



Über die Arbeiten von LAURA SEBESTYÉN

Grenzen sprengen...

Gaby Lauterberg

„Das würde sich gut als Dekoration für mein Aquarium eignen“, meinte ein Besucher während der Eröffnung der Ausstellung „Ohne Ankunft“, (Galerie Artlantis, Bad Homburg) nachdem er einen Blick auf die erste Installation geworfen hatte, die sich auf einem Glastisch neben dem Eingang befand. Dem flüchtigen Betrachter erschließen sich die Kunstwerke von Laura Sebestyén nicht auf Anhieb und das ist auch durchaus beabsichtigt.

Neben ihrer Gebrauchskeramik entstehen auch immer wieder freie künstlerische Arbeiten, vor allem Installationen, im Rahmen verschiedener Kunstausstellungen.

Sie arbeitet unter anderem mit Gefundenem, mit Resten, die im Arbeitsprozess anfallen und die eben keine funktionale Bestimmung haben. Diese „Reste“, die vielleicht als Abfallprodukte einer Gebrauchskeramik begonnen haben, werden zum Mittelpunkt neuer künstlerischer Gestaltung. Damit kommt ihnen aber keine Bestimmung im klassischen Sinne zu, sondern sie dienen als zerbrechliches Material des Fingerspiels mit Porzellan. Die bewussten Gestaltungen der Installationen entstehen in einem Prozess, bei dem die Künstlerin mit den Räumen in Dialog tritt und – lässt man

sich als Betrachter darauf ein – ihre eigene Sprache entwickeln.

Die Installation „Tsingy“, erschaffen aus weichem Porzellan, das mit den Fingern über einem Pinselgriff zu röhrenförmigen Miniaturgebilden (7-12 cm groß) geformt wurde, erschließt sich erst, wenn man Platz nimmt auf einem Stuhl, der bereit steht, und sich einlässt auf die Stimmung dieser über tausend kleinen Plastiken.

„Sind Tsingy nicht jene schroffen Felsgebilde in Madagaskar, dieser Karstlandschaft mit Kalksteinnadeln, dieser steinerne Wald, in dem man, wie es im Madegassischen heißt, nicht barfuß laufen kann?“ Sicher eine mögliche, aber bestimmt nicht die einzige Interpretation. Diese Gebilde sind gedreht, gestaucht, gezogen worden, der Rand ist absichtsvoll ausgefranst und gebrochen gelassen. Es gibt keine Regelmäßigkeit in der Gestaltung, jedes Objekt ist individuell. Gemeinsam ist allen Plastiken jedoch, dass sie eine organische Form haben. Hier ist nicht technisch-additiv hinzugefügt worden, sondern die Formen scheinen aus sich heraus zu entstehen. Manche dieser Gebilde wirken gedrunken, andere elegant-fragil und sie bedecken fast den gesamten Boden des Ausstellungsraumes, so dass der Betrachter gezwungen ist, am Rande zu sitzen und die Objekte auf sich wirken zu lassen. Die unterschiedlichen

Neigungen und Abstände der Objekte zueinander bewirken, dass das Feld zu einer Bühne wird. Für den Schriftsteller Franz Hodjak etwa sind sie in ihrer Zerbrechlichkeit und Individualität mit den wie zu einem stummen Schrei geöffneten Mündern „ein Mahnmal des Holocausts.“ Ande-

oben Porzellanbecher, gedreht, Kaltwachsdekor, im Elektroofen gebrannt
H ca. 12 cm Foto – Robert Hill

links „Ohne Ankunft II“ Installation, Porzellanobjekte auf Porzellanstaub, ca. 50 x 60 cm
Foto – Laura Sebestyén

re Besucher sehen darin „Regen von unten“ oder auch „Stalagmiten“. Man erkennt gequetschte Mittelpartien, rindenähnliche Reliefstrukturen in der Oberfläche, flötenähnliche Mundstücke, halskrausenartige Kragen. Die röhrenhaften Gebilde haben etwas Poetisches und lassen dem Betrachter einen unendlichen Spielraum für eigene Assoziationen. An nach oben gezogene Krater erinnernd entsteht so möglicherweise eine Vulkanlandschaft, die ausgehöhlte Baumstümpfe übrig gelassen hat und die damit eine erdgebundene Energie erzeugt, die sich in Spannung setzt zum glänzenden Weiß des Porzellans. Eine geheimnisvolle und melancholische Ruhe strömt von dieser Installation aus.

Auf ein anderes Verfahren gehen die Objekte der Installation „Ohne Ankunft I“ zurück. Sie sind aus einem Spiel mit den Eigenschaften des faszinierend deformativen, fragilen und transluzenten Charakters des Materials Porzellan entstanden. Grundelement ist Porzellanstaub, der mit Wasser zu Schlicker verrührt wurde.

Zerknittertes und zerkräuseltes Butterbrotpapier, ähnlich dem Porzellan auch milchig und durchscheinend, war formgebend, wurde mit dem Porzellanschlicker mehrfach ausgepinselt, im Rohzustand glasiert und in nur einem Durchgang gebrannt. Entstanden sind die unterschiedlichsten Formen, ausgebreitet auf einem Bett von Porzellanstaub, der sich wie ein Fluss in den Raum ergießt und seine „Fundstücke“ preisgibt. Gebilde, die an Blütenkelche erinnern, muschelförmige, zerklüftete am Rand ausgefranst oder gerissene Objekte mit zum Teil spitzen und scharfen Kanten, die neben der Schönheit und Fragilität des Materials auch von einer Verletzung zeugen.

„Die Arbeiten haben keinen Anfang und kein Ende, sie sind einfache Stellungnahmen im Prozess der Transformation eines Mediums (in diesem Fall bildlich durch das Porzellan) von einem Zustand zum anderen“. Sie sind Serien voller kleiner Individuen, die in verschiedene Richtungen ergänzbar sind und in immer neuen Formen geordnet werden können“, so Laura Sebestyén.

Die Grenzen des Materials sprengend entstehen immer wieder innovative und sensible Arbeiten, die provozierend offen dem Betrachter Raum lassen, sich auf sie kontemplativ einzulassen und auf eine Reise ohne Ankunft zu gehen.

Gaby Lauterberg ist Kunstpädagogin. Sie lebt in Frankfurt am Main.



Laura Sebestyén, 1974 in Klausenburg/Rumänien geboren und 1985 nach Deutschland übersiedelt, absolvierte zunächst eine handwerkliche Keramikausbildung in Ungarn. In Frankfurt am Main studierte sie Kunstgeschichte, Kulturanthropologie und erhielt ihren Magisterabschluss in Kunstpädagogik. 2004 eröffnete sie eine eigene Kunstschule für Malen, Zeichnen und Keramik im Frankfurter Nordend, bevor sie 2008 mit ihrer Familie in ein kleines Dorf im Hintertaunus zog, eine alte Hofreite renovierte und den ehemaligen Kuhstall zu einem Atelier umbaute, in dem sie begann mit Porzellan zu arbeiten und Porzellanworkshops für Erwachsene anzubieten. Während der Saison 2012 und 2013 betreute sie die Töpferei des Freilichtmuseums im Hespark und bot dort handwerkliche Vorführungen und Keramikurse für Kinder und Erwachsene an. Seit März 2014 hat sie ein Keramikatelier in der Innenstadt von Bad Homburg, in dem unterschiedliche Workshops stattfinden und ihre Porzellankreationen zu sehen, zu bestellen und zu kaufen sind.



Foto – Saltenberger

Keramik Atelier LAURA SEBESTYÉN
Waisenhausstraße 14
61348 Bad Homburg
Tel. 06172-8580 692
www.atelier-sebestyen.de
laura@atelier-sebestyen.de

oben Porzellanobjekte, Ausschnitt aus einer Serie von 111 Objekten, H 6-12 cm Foto – Robert Hill

links Installation „Tsingy“ in der Galerie Artlantis, 1292 Porzellanobjekte am Boden verteilt, H 7-12 cm Foto – Laura Sebestyén





On the work of LAURA SEBESTYÉN

Pushing the boundaries...

Gaby Lauterberg

“That would look good in my aquarium”, said a visitor at the opening of the exhibition “Ohne Ankunft” (“Without Arrival”, Galerie Artlantis, Bad Homburg), after he had taken a look at the first installation, which was standing on a glass table next to the entrance. The work of Laura Sebestyén is not immediately accessible to the casual observer, and that is intentional.

Besides ceramics, Sebestyén also regularly makes other art-work, especially installations for exhibition.

Her work includes found objects, oddments left over from the work process that have no function or purpose. These “leftovers”, which may have started over as waste from the production of functional pottery, become the focal point of new artwork. But they do not then have a purpose in the classical sense; instead they serve as fragile material in the skilful manipulation of porcelain. The installations are consciously planned through a process in which the artists enters into a dialogue with space and – if the viewer is

prepared to become involved – develop their own language.

The installation *Tsingy* in soft paste porcelain, made with the fingers over a brush handle to create miniature tubular forms (7-12 cm), only becomes accessible if the viewer takes a seat on the chair provided and immerses themselves in the mood of more than one thousand tiny sculptures.

“Aren’t *Tsingy* those craggy rock formations in Madagascar, that karst landscape with limestone peaks, the stone forest where, as the Madagascans say, you cannot walk barefoot?” This is certainly one interpretation but not the only one. The shapes have been twisted, squeezed, stretched, the rim is intentionally frayed and left fractured. There is no regularity in the way they are made, every object is individual. But the forms have in common that they are all organic shapes. Additions have not been made in a technically system but the forms seem to have grown naturally. Some of the shapes seem dumpy, others elegantly fragile, and they take up almost the entire floor space of the exhibition room so that the viewer is forced to take a seat at the edge to let the objects sink in. The various angles and distances between the objects mean that the field becomes a stage. For author Franz Hodjak, for instance, with their fragility and individuality, they are like a silent scream from open mouths, “a Holocaust memorial”. Other visitors see “rain from below” or “stalagmites”. Squeezed

above **thrown porcelain cups**,
wax decor, fired in an electric kiln
h approx. 12 cm *photo – Robert Hill*

left **„Without Arrival II”**, installation,
porcelain objects on porcelain dust,
approx. 50 x 60 cm *photo – Laura Sebestyén*

central areas can be made out, bark-like relief structures in the surface, flute-like mouthpieces, collars like ruffs. These tubular forms have a poetic air and allow the viewer endless space for associations. Some pieces resemble craters so that a volcanic landscape emerges where only hollowed tree trunks remain, in a tension to the brilliant white of the porcelain. An enigmatic, melancholy sense of calm emanates from this installation.

The objects in another installation, *Without Arrival II* come from a different procedure. They have been created from playing with the characteristics of the fragile, deformative, translucent nature of the material porcelain. The basic ingredient is porcelain dust, mixed with water to make slip.

Crumpled greaseproof paper, which like porcelain is milky and translucent, inspired the forms; it received several brushed-on coats of porcelain slip, it was raw-glazed and fired once. A whole range of forms was created, spread out on a bed of porcelain dust pouring through the space like a river, uncovering the “finds”. Forms reminiscent of flower calices, shell-shaped, fractured rims or tattered objects with sharp, pointed edges, which besides showing the beauty and fragility of the material point to injury.

“These works have no beginning and no end, they are simply statements in the process of the transformation of a medium (in this case, figuratively through porcelain), from one state to another. They are series full of small individuals that can be complemented in various directions and arranged in endless new forms,” says Laura Sebestyén.

By pushing the boundaries of the material, innovative and sensitive work is continually being created, which with provocative openness leave space for the viewer to immerse themselves in contemplation or to go on a journey without arrival.

Gaby Lauterberg teaches art and lives in Frankfurt am Main.



Laura Sebestyén, was born in Klausenburg, Romania in 1974 and moved to Germany in 1985. First she trained as a craft potter in Hungary. In Frankfurt, she studied art history and cultural anthropology and took an MA in art education. She opened her own school for painting, drawing and ceramics in Frankfurt before she moved to a small village in the Taunus mountains with her family. She refurbished an old farmhouse and converted the cowshed into a studio, where she began to work with porcelain and to offer porcelain workshops for adults. During the 2012-2013 season, she ran the pottery at the open air museum in Hessenpark, giving demonstrations and courses for children and adults. Since 2014, she has had a ceramics studio in the centre of Bad Homburg, where various workshops take place and where her porcelain can be viewed, ordered and purchased.



photo – Saltenberger

Keramik Atelier LAURA SEBESTYÉN
Waisenhausstraße 14
61348 Bad Homburg, Germany
Tel. 06172-8580 692
www.atelier-sebestyen.de
laura@atelier-sebestyen.de

above **porcelain objects**, detail from
a series of 111 objects,
h 6-12 cm *photo – Robert Hill*

left **Installation *Tsingy*** at
Galerie Artlantis, 1292 porcelain
objects arranged on the floor,
h 7-12 cm *photo – Laura Sebestyén*

